

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

4.11.1888 (No. 305)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. November.

N^o 305.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. November.

Ueber die Entgleisung des russischen Hofzuges bei Vorki bringen weitere Mittheilungen in die Öffentlichkeit. Der „Regierungsbote“ gibt heute eine Anzahl neuer Details, aus denen u. a. hervorgeht, daß die Majestäten bei dem Bahnunfälle nicht so vollständig unverletzt geblieben sind, als es nach den Meldungen des „Grafenbain“ scheinen mußte. Der „Regierungsbote“ erzählt, daß der Czar an dem Fuße und die Kaiserin an der Hand verwundet wurden, was die Majestäten aber nicht verhinderte, für die Verunglückten zu sorgen. Nach demselben Blatte wurden dem Flügeladjutanten Scheremetieff ein Theil eines Fingers abgerissen und die Brust gedrückt, dem Hofräulein Marie Golenitschewskaja ein Fuß beschädigt; der Minister des Kaiserlichen Hauses, Graf Woronzoff-Daschkow, der Kriegsminister General Wannowski, die Generaladjutanten Danilowitsch und Tscherewin erhielten erhebliche Kontusionen. Baron Stjernal, der Oberinspektor der Eisenbahnen, wurde derartig am Fuße verletzt, daß er auf einer Bahre in den Sanitätswagen gebracht werden mußte. Von den Bediensteten sind 21 Personen getödtet und 37 mehr oder weniger schwer verwundet. Einer der letzteren ist bald gleichfalls gestorben. Ueber die Ursache der Entgleisung berichtet der „Regierungsbote“, daß der Kaiser an Ort und Stelle einem Gendarmereisoffizier persönlich einen Theil einer verfaulten Schwelle als corpus delicti eingehändigt habe. Nach dieser Mittheilung läge die Schuld an dem Unfall also nicht, wie es ursprünglich hieß, an einem Weisenbruch, sondern an dem vernachlässigten Zustand des Bahnkörpers.

Wochen-Rundschau.

Raum zurückgeführt von der Theilnahme einer Feier, welche die vollzogene wirtschaftliche Vereinigung der freien Städte Hamburg und Bremen mit dem Reiche veranlaßt, ist Seine Majestät der Kaiser nach dem Siege des obersten deutschen Gerichtshofes geeilt, um daselbst den Grundstein zu einem Bau zu legen, der als ein Denkmal der rechtlichen Einheit des deutschen Volkes zu betrachten sein wird. Seine Majestät der Kaiser traf am Mittwoch in Leipzig ein, wo Seine Majestät der König Albert von Sachsen Allerhöchstdenselben empfing und nach dem Festplatze geleitete. In Gegenwart einer überaus glänzenden Festversammlung erfolgte die Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude des Reichsgerichts. Wenn der Besuch des Kaisers in Leipzig auch von kürzerer Dauer war als derjenige in Hamburg, so bot er doch der Stadt Leipzig Gelegenheit, die nationale Gesinnung der Bürgerschaft und die Verehrung für den jugendlichen Kaiser des Deutschen Reichs in einer glänzenden und herzlich beglückenden seiner Majestät kundzugeben.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verabschiedeten sich am Dienstag von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, Allerhöchstdenelben an diesem Tage Baden-Baden verließ, um in Koblenz Aufenthalt zu nehmen. Die Großherzogin nahm von Höchstädt erlauchten Mutter am Bahnhof in Baden-Baden Abschied, während der Großherzog die Kaiserin bis Karlsruhe begleitete. Infolge des Ablebens Ihrer Durchlaucht der Fürstin Helene von Waldeck und Pyrmont hat der Großherzogliche Hof auf drei Wochen Trauer angelegt.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag wieder eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stand neben einigen anderen Gegenständen auch die Vorlage über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, doch wurde dieselbe von der Tagesordnung abgesetzt, da in Bezug auf einzelne wichtige Bestimmungen des Gesetzesentwurfes Abänderungsvorschläge gemacht worden sind, die in den Ausschüssen einer Vorberatung unterzogen werden sollen. Jedenfalls wird die Vorlage so zeitig an den Reichstag gelangen, daß zur Durchberatung derselben in der bevorstehenden Session die erforderliche Zeit bleibt.

Die Meldungen über den Ausfall der preussischen Landtagswahlen lassen zunächst noch keine ganz zuverlässigen Schlüsse auf die Zusammensetzung des neuen Landtags zu, da auch nach den Wahlmännerwahlen Ueberzählungen da und dort nicht ausgeschlossen sind. Das bemerkenswertheste Resultat der Wahlmännerwahlen scheint eine im Besitzstande der Parteien eingetretene Verschiebung zu Gunsten der nationalliberalen Partei zu sein. Von nationalliberalen Blättern wird der Gewinn ihrer Partei auf fünfzehn bis achtzehn Mandate veranschlagt, die größtentheils aus Kosten der deutsch-freisinnigen Partei erworben worden sind.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag die Wahl der beiden Vicepräsidenten vor und wählte Chlumetz zum ersten, Zeithammer zum zweiten Vicepräsidenten. Die Verhandlungen zwischen den liberalen Gruppen wegen einer oppositionellen Gesamtpartei gelangten zum Abschluß. Eine förmliche Einigung der deutsch-liberalen Partei in Oesterreich ist, wie vorausgesehen war, nicht zu Stande gekommen, aber die liberalen Gruppen werden in ein engeres Verhältniß zu einander treten, um wenigstens in den wichtigeren Fragen geschlossen zu stimmen. Man ist überein gekommen, ein aus Mitgliedern der drei liberalen Klubs gebildetes Comité einzusetzen, das die Stellungnahme der Liberalen zu Fragen von größerer Wichtigkeit zu erörtern und auf ein gemeinsames Vorgehen der Opposition in diesen Angelegenheiten hinzuwirken hat.

In Frankreich hat die vielumstrittene Frage der Verfassungsrevision in dieser Woche einen Schritt vorwärts gethan, indem der mit der Prüfung der verschiedenen Revisionsprojekte betraute Ausschuß sich prinzipiell für die Verfassungsänderung erklärte. Es ist damit allerdings nur erst die Vorfrage entschieden und man vermag nicht vorauszuweisen, zu welchen Vorschlägen hinsichtlich der Durchführung und des Umfanges der Revision der Ausschuß gelangen wird. Neben der Verfassungsrevision beschäftigt der Repräsentativ-Entwurf der Einkommensteuer die öffentliche Meinung am angelegentlichsten. Der Entwurf ist angefeindet worden, die in der Presse und in Deputirtenkreisen gegen ihn geäußert wurde, wesentlich abgeschwächt worden und sieht verschiedene Erleichterungen, besonders für kinderreiche Familien vor; allein diese Erleichterungen scheinen die Unpopularität der Vorlage nicht beseitigt zu haben. — Die Vermählung der Tochter Boulangers gab zu wiederholten öffentlichen Kundgebungen für den General Anlaß. Des Grafen von Paris Parteinahme für Boulanger wird vielleicht eine Spaltung in dem orleanistischen Lager hervorbringen; es heißt, der Herzog von Amale beabsichtige seine Sache von der seines Neffen zu trennen und eine selbständige royalistische Partei in's Leben zu rufen.

In London werden die öffentlichen Verhandlungen vor dem aus drei Richtern bestehenden Ausschusse, der die Anschuldigungen der „Times“ gegen Parnell und andere Abgeordnete der irischen Partei untersucht, fortgesetzt. Die Verhandlungen gehen sehr in die Breite und ihr bisheriger Verlauf bestätigt die Erwartung auf einen langwierigen Prozeß. — Durch die Nachgiebigkeit der Kohlengrubenbesitzer ist der große Streik der Grubenarbeiter in Lancashire und Yorkshire zum Abschluß gebracht worden. Die Arbeitgeber willigten in die von den Arbeitern geforderte zehnprozentige Lohnerhöhung, worauf die Arbeit überall wieder aufgenommen worden ist.

Die Länder der Balkanhalbinsel haben in letzter Zeit durch verschiedene Vorgänge die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. In Serbien ist die Einsetzung des aus Männern aller Parteidrichtungen zusammengesetzten Ausschusses erfolgt, der einen neuen Verfassungsentwurf auszuarbeiten hat. Von der Bevölkerung Serbiens wird die Initiative des Königs zur Revision der Verfassung, in dem Sinne einer Erweiterung der Volksrechte, mit großem Enthusiasmus begrüßt und am Mittwoch brachte die Einwohnerstadt der Hauptstadt dem König einen glänzenden Fackelzug dar. — In Rumänien gestalteten sich die Senatswahlen zu einem entschiedenen Erfolg der Unionisten und Konservativen, die in dem neuen Senat so stark vertreten sind, daß die Opposition kaum in Betracht kommt. Die frühere nationalliberale Regierungspartei ist aus dem Senate völlig ausgeschlossen. — Prinz Ferdinand von Koburg hat die bulgarische Sobranje mit einer Ansprache eröffnet, die eine zunehmende Besserung der inneren Verhältnisse des Landes konstatierte und eine Anzahl wirtschaftlicher und rechtlicher Reformen ankündigte. — Aus Konstantinopel kam die Nachricht, daß die Konvention über den Suezkanal am Montag von den Vertretern sämmtlicher an der Konvention interessirten Mächte unterzeichnet worden ist. Die Konvention umfaßt 17 Artikel, deren letzter bestimmt, daß die Ratifikationen binnen Monatsfrist ausgeliefert werden sollen. — Glänzende Festlichkeiten haben in Athen ihren Anfang genommen. Dort begehrt König Georg in diesen Tagen das Jubiläum seiner 25jährigen Regierung und die Bevölkerung erfreut sich bei einem Rückblicke auf die Regierungszeit ihres Monarchen mit Recht der namhaften Fortschritte, die während derselben und unter der weisen Führung des Königs sowohl die innere Entwicklung des Landes wie die Machtstellung des Königreichs gemacht hat.

Die russischen Majestäten sind bei der Rückkehr nach Gatschina einer schweren Gefahr entgangen, da der kaiserliche Extrazug bei Vorki entgleiste. Die Folgen der Entgleisung waren außerordentlich schwere und betrübende;

nur infolge einer besonderen Fügung entgingen die Majestäten und die anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie schwerem Unglück. Von allen Souveränen und Regierungen der europäischen Mächte gingen dem Czaren und der russischen Regierung Glückwünschtelegramme zu, in denen der Freude über die glückliche Errettung des Kaiserpaars Ausdruck gegeben wurde.

Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Seine Majestät der Kaiser verblieb während des gestrigen Nachmittags in seinem Arbeitszimmer im Marmorpalais und erledigte dort Regierungsangelegenheiten. — Die Fahrt nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide, um daselbst an der heute dort stattfindenden Hofjagd theilzunehmen, hat der Kaiser wieder aufgegeben. Allerhöchstberieselbe verblieb heute im Marmorpalais und nahm dort im Laufe des Tages die regelmäßigen Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen. Auch am morgigen Samstag soll Allerhöchstberieselbe sich nicht an der St. Hubertus-Parforcejagd im Grunewald betheiligen. Das Befinden der kaiserlichen Majestäten, sowie der kaiserlichen Prinzen ist ganz vortreflich. Für die Ueberlieferung der Kaiserfamilie von Potsdam nach Berlin sind bis zur Stunde noch keine näheren Bestimmungen getroffen.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten verlas der Vorsteher folgendes Dankschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria, welches auf die Glückwunschadresse der Stadtverordneten-Versammlung zum Geburtstage der Kaiserin Victoria eingegangen war:

„Ich habe die von den Stadtverordneten zu Berlin Mir zum Geburtstage dargebrachten guten Wünsche gern entgegengenommen. Die schweren Schläge des Schicksals, die nach Gottes Rathschluß im Laufe des letzten Jahres über die königliche Familie und das ganze Vaterland verhängt wurden, sind noch nicht verbannt, und der heutige Tag bringt Mir diese unerfeglichen Verluste mit beweglicher Frische zum Bewußtsein. Aber eine herrliche Blüthe hat der tiefe Schmerz auf's neue zur Erscheinung gebracht: das schöne Gefühl der Gemeinamkeit und Zusammengehörigkeit, das Mich mit freudiger Hoffnung und festem Vertrauen auf die Zukunft erfüllt. Gleichzeitig mit Meinem Danke für die Worte ehrerbietiger Treue ist es Mir Bedürfnis, dem Interesse Ausdruck zu geben, mit dem Ich die Entwicklung des großen Gemeinwessens der Stadt Berlin verfolge. Insbesondere sind es die zahlreichen Bestrebungen christlicher Nächstenliebe, denen Meine lebhafteste Theilnahme zugewendet ist. Vieles ist ja in dieser Richtung bereits geschehen, aber noch mehr bleibt zu thun übrig. Ich benutze gern die Gelegenheit, um es auszusprechen, daß Ich es zugleich als Meine Pflicht und als Mein schönstes Vorrecht erkenne, allen Bestrebungen dieser Art Meine Sympathie und Meine Unterstützung angedeihen zu lassen. — Potsdam, den 22. October 1888. gez. Victoria, Kaiserin und Königin.“

In der gestern unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung faßte der Bundesrath über die Zollbehandlung mehrerer Gegenstände Beschluß. Die Ueberfahrt der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1887/88 und die Vorlage betreffend die Gestattung der Durchfuhr von Schaf- und Rindvieh auf der Eisenbahn von Jägerndorf in Oesterreich durch Preußen nach Nieder-Länderwiese in Oesterreich wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen.

Aus Bukarest meldet man dem Wolffschen Bureau, gutem Vernehmen nach sei Gregor Ghila, gegenwärtig Delegirter in der europäischen Donauf Kommission, zum rumänischen Gesandten in Berlin ernannt worden.

Hierher gelangten Nachrichten zufolge ist über die auf der Insel Haiti gelegenen Orte Kap Haitien, Gonaves und St. Marc der Blockadezustand verhängt worden.

Bei der Feier der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig wie bei den Hamburger Festen hat man geglaubt, einen Uebelstand darin erkennen zu müssen, daß im Gegensatz zu den preussischen Beamten die Reichsbeamten, mit Ausnahme einiger Dienstzweige, keine Uniform zu tragen berechtigt sind. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser in nächster Zeit eine neue kleidbare Uniform auch für die Reichsbeamten anzuordnen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die in der „Germania“ wiedergegebene Mittheilung der historisch-politischen Blätter, daß die preussische Regierung im Sommer 1869 bei Gelegenheit des Moabiter Klostersturms eine den geistlichen Orden und der katholischen Kirche feindliche Haltung eingenommen habe, und reproduziert die Ausführungen des Fürsten Bismarck in der Conferenz vom 2. Februar 1870, welcher auch der damalige Kronprinz beizuhohnte, worin er unter Bezugnahme auf die treue Haltung der Katholiken in den Jahren 1848 und 1866 eine Erschütterung des Vertrauens

Millionen Katholiken durch die von der Staats-
verwaltung angewandten, strengen Maßregeln als Nach-
theil für die Dynastie bezeichnet und davor warnte.
Er schloß sich den Intentionen des Königs dahin an,
Korporationsrechte an Vereine mit größter Vorsicht zu
gewähren, und nur bei offenbarem Gewinn für die Armen-
und Krankenpflege das Vereinsgesetz gegen geistliche Ge-
sellschaften strenger, als bisher, namentlich bezüglich
der Ausländer, zu handhaben. Er warnte ausdrücklich,
der katholischen Kirche anders als mit Wohlwollen zu
begegnen, obwohl damals in Rom das Konzil tagte, die
Sanktionierung des Unfehlbarkeitsdogmas in naher Aus-
sicht stand. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist bereit, den
altenmäßigen Beweis dafür zu erbringen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Nov. Die „Polit. Korresp.“ skizziert die
Bestimmungen des den Parlamenten vorzulegenden neuen
Wehrgesetzes und gibt u. a. folgende Details: An
dem Kriegstande von 800 000 Mann wird festgehalten,
jedoch vorgezogen, daß dieser Kriegstand im Bedarfsfalle
thatsächlich vorhanden sei. Zu diesem Zwecke wird sich
das jährliche Rekrutentontingent für das Heer im Ganzen
um etliche tausend Mann höher stellen, als dies bis-
her ohne Zurechnung der Ersatzreserven der Fall war.
Die Ziffer des Rekrutentontingents soll für die nächsten
zehn Jahre festgestellt werden; bisher betrug die Stel-
lung für das Heer und die Landwehr zusammen ohne
Ersatzreserve im Jahresdurchschnitt 140 000 Mann, wäh-
rend die diesbezügliche künftige Rekrutenzahl nur 125 000
Mann betragen soll. Das neue Wehrgesetz gibt dem
Heere, wie der Landwehr je eine Ersatzreserve, deren
Mannschaften fortan zu denselben periodischen Waffen-
übungen herangezogen werden, wozu die Reservisten über-
haupt verpflichtet sind. Die Formalitäten betreffs der
Erlangung des Einjährig-Freiwilligenrechtes werden ver-
einfacht und wesentliche Vereinfachungen und Verbesse-
rungen bezüglich des Affentgeschäfts getroffen. Durch
das neue Wehrgesetz wird eine wesentliche und wirksame
Verbesserung des Wehrsystems erzielt, indem, ohne die
Militärlasten in weitgehender und einschneidender Weise
zu erhöhen, die unerlässlichen Anforderungen der allge-
meinen Wehrpflicht angemessen vertheilt werden.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. (Tel.) In der Angelegenheit des Ab-
geordneten Andreux gegen Numa Gilly wegen Ver-
leumdung der Mitglieder der Budgetkommission, begangen
durch den Vorwurf des Schwindels und Betruges, be-
schloß die Anklagekammer des Gerichtshofes in Nismes,
Gilly vor das Schwurgericht zu verweisen.

Niederlande.

Haag, 2. Nov. In dem Besinden Seiner Majestät
des Königs von Holland ist eine leichte Besserung ein-
getreten. Die Entzündung hat abgenommen. Der Zu-
stand wird von den Ärzten im allgemeinen als zufrieden-
stellend angesehen, wenn auch das Eintreten von
Komplikationen noch nicht für ausgeschlossen gilt.

Großbritannien.

London, 2. Nov. Am 5. d. M. wird in Birming-
ham ein großer Parteitag der englischen Liberalen statt-
finden. Auch die Liberale Föderation der Frauen trifft
angesichts ihrer gleichzeitig mit der der Männer in Bir-
mingham abzuhaltenden Versammlung große Vorberei-
tungen. — Der in Kilkenny verhaftete Abgeordnete
Sheehan wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt, nach-
dem er sich schriftlich verpflichtet, während der Dauer
der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung sich an keinen
Rundgebungen zu Gunsten des „Feldzugsplanes“ zu be-
theiligen. Auch der irische Abgeordnete John C. Red-
mond, der im Gefängnis in Tullamore eine mehrmonat-
liche Haft wegen eines Vergehens gegen das irische
Zwangsgesetz verbüßt, wurde auf freien Fuß gesetzt.

Der englische Volkshaften in Berlin, Sir Edward Malet,
hat seiner Regierung einen ausführlichen Bericht über die deut-
schen Arbeiterversicherungs-gesetze erstattet. Die
„Times“ widmet dem Bericht einen resumierenden Leitartikel,
welcher mit den folgenden Sätzen schließt: „Das Hauptinteresse
des Berichts liegt natürlich für das englische Volk darin, ob der-
gleichen Einrichtungen sich auch für uns eignen würden. Unser
Land hat bereits viel von staatlicher Versicherung zu hören be-
kommen und wird sicherlich noch mehr davon hören. Dem Plan
des Kanonikus Madley wurde die Ehre zu Theil, daß seinet-
wegen ein Parlamentsausschuß niedergesetzt wurde. Aber das
Glück verlor sich dagegen — die beiden Aufstellungen des
Parlaments in den Jahren 1885 und 1886 standen im Wege und
andere brennende Fragen verhinderten, daß die Vorschläge gründ-
lich in Erwägung gezogen wurden. Es gibt viele und gewicht-
volle Einwände dagegen, wovon der auf der Hand liegende der
ist, daß die ganz Armen kaum zum Beitrag gezwungen werden
können. Andererseits bestehen viele starke Gründe zu Gunsten
des Planes, namentlich die finanziell Unsicherheit unserer meisten
Älteren- und Krankheitsklassen und die furchtbare Thatsache, daß
von den ländlichen Bewohnern unseres Landes, welche über 60
Jahre alt sind, 45 Prozent aller Mittel entblößt, als paupers
sterben. Ohne Zweifel wird die gesammte Angelegenheit eines
Tages wieder auf die Tagesordnung kommen, wenn die Lage der
englischen Frage wieder in den Vordergrund tritt. Zu einer Zeit,
wie die jetzige, wo sich der Handel belebt, scheint der Gegenstand
nicht zu drängen; wenn aber die Tage des Niederganges kommen,
wird das Problem der bejahten Armen dringend eine Lösung
fordern.“

Rußland.

St. Petersburg, 2. Nov. Die Kaiserliche Fami-
lie ist heute Nachmittag wohlbehalten in Gatschina an-
gekommen.

Zur Rückkehr der russischen Majestäten nach
Gatschina schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: „Die Heim-
kehr Kaiser Alexanders von Rußland von der Besuchsfahrt,
welche er nach dem Süden seines ungeheuren Reiches, insonderheit
nach den kaukasischen Provinzen, unternommen hatte, sollte das

Augenmerk der öffentlichen Meinung in höherem Maße auf sich
lenken, als alle vorhergegangenen Stadien der Reise, des Unfalles
wegen, der dem Hofzuge begegnete und in alarmirendster Weise
gedeutet wurde. Mittlerweile hat der wirkliche Sachverhalt —
ein Fehler im Bahndienstbetriebe — seine authentische Klarstellung
erfahren; die freudige Erregung des russischen Volkes ob der
Errettung seines Herrschers aus schwerer Gefahr bleibt darum
nicht minder groß und äußerte sich auf allen Stationen, wo der
kaiserliche Zug anhielt, in den begeistertsten Loyalitätskundgebungen
für den Monarchen und sein Haus. So schloßen sich die Huld-
igungen, welche das charakteristische Moment und, man kann
sagen, den wesentlichen Inhalt der gesammten Kaukasusfahrt
Kaiser Alexanders bilden, zu einer vom Anfang bis zum Ende
ununterbrochenen Kette und liefern den unwiderleglichen Beweis
für die geradezu elementare Gewalt, welche das persönliche Er-
scheinen des russischen Herrschers inmitten seines Volkes auf Herz
und Sinn desselben ausübt. Und auch diesseits der russischen
Grenze wird man das Ergebnis, welches Kaiser Alexander von
seiner Reise durch den Süden heimbringt, nicht gering schätzen
im Hinblick darauf, daß der nordische Souverain zu den über-
zeugten Anhängern einer friedlichen und verständlichen Politik
gehört. Die besagte Willensmeinung Kaiser Alexanders ist für
Europas Schicksal ebenso wichtig als eine gegenseitige Willens-
meinung jenes mächtigen Monarchen dem Frieden der Welt ver-
hängnisvoll werden würde, zumal es in Rußland ohnehin nicht
an Bestrebungen mangelt, die kriegerische Ziele verfolgen und
nur vor der Autorität des Kaisers sich beugen. Insofern kommt
der Huldigungstribut, den soeben zahlreiche Völkerschaften im
Süden des Reiches dem russischen Carenthum und dem gegen-
wärtigen Repräsentanten desselben, Kaiser Alexander III., ent-
richtet haben, auch der Allgemeinheit zugute, welche in der Er-
haltung und Befestigung des Weltfriedens das erstrebenswertheste
und allein volkshältsame Ziel der europäischen Staatenleser
erblickt und recht wohl weiß, wer in Rußland das ungestüme
Drängen des Panlawismus einzügelt.“

Serbien.

Belgrad, 2. Nov. Johann Bacaresco ist zum ru-
mänischen Gesandten dahier ernannt worden.

Wie der „Vol. Korr.“ aus Belgrad gemeldet wird, gestal-
tete sich der am Mittwoch dem Kónia Milan dargebrachte
Fakelzug zu einer großartigen Manifestation seitens der
Belgrader Bevölkerung. Die Crème der Bürgerschaft und eine
unabhängbare Volksmenge haben an dem Fackelzuge theilgenom-
men. Der König erschien mit dem Kronprinzen am Balkon des
Palais und wurde von der Bevölkerung frenetisch begrüßt. Groß-
händler Babovic hielt die Begrüßungsrede. Er gedachte in
schwingenden Worten der Verdienste der Dynastie, sowie der
festen Anhänglichkeit der Hauptstadt an die angekannten Herr-
scher. Die Stupischina wurde bewiesen, wie Seine Majestät
den Wunsch des gesammten Volkes ertheilt habe, als er zur
Verfassungsrevision geschritten sei. Die heutige Kundgebung be-
zwecke, den Dank der Hauptstadt der Bevölkerung für die neuer-
dings zu Tage getretene väterliche Fürsorge des Königs auszu-
drücken. Der König antwortete in einer sehr bemerkenswerthen
Rede, in welcher er zunächst der Bevölkerung Belgrads seinen
Dank für die ihm erwiesene loyale Huldigung sagte und sodann
fortfuhr: „Daß sich die heutige Bevölkerung bereits überlebt hat,
dafür gibt es nur eine Stimme; dies haben schon alle Parteien
anerkannt. Die verschiedenen Versuche, in dieser Hinsicht eine
Lösung herbeizuführen, sind jedoch in Folge mannigfaltiger Um-
stände bisher erfolglos geblieben. Deshalb schreite Euer König
zu dieser Arbeit. Der Lösung dieser Frage will ich meine ganze
Kraft, mein ganzes Können umfomehr zuwenden, da ich sie
selbst aus eigener Initiative aufgeworfen und mich hiebei einzig
und allein von der Erkenntniß jener Pflichten habe leiten lassen,
die ich einerseits meinem Vaterlande, andererseits — auf den neben
dem Könige stehenden Kronprinzen weisend — meinem Sohne
schulde, welcher dereinst als fünfter seines Namens die Bügel
der Regierung in seine Hände zu nehmen und für Euer Wohl
und Heil zu sorgen haben wird. Die beste, die würdigste Ge-
legenheit hiezu sah ich in dem Umstande, daß wir uns an der
Schwelle des Jahres 1889 befinden. Der Mensch, der in seinem
Leben das Glück nicht zu genießen bekam, der Mensch, der sich
nicht glücklich nennen kann, sehnt zuweilen am meisten das wahre
und dauernde Glück Anderer herbei. Jawohl, Serben, Euch
glücklich, für die Dauer glücklich zu machen, dies ist mein innigster
Wunsch, wie es denn auch meine Pflicht ist, aus allen Kräften
dahin zu arbeiten, Euch die feste und sichere Grundlage Eures
künftigen Wohlergehens zu begründen und zu befestigen. Von
der Höhe des Thrones herab habe ich diese feste unerschütterliche
Grundlage in der Eindämmung der entsetzten Parteileidenschaft
erblickt. Eine Verfassung, welche den Stempel momentanen
Gelingens an sich tragen und lediglich den Idealen der einen
oder der anderen Partei nachkommen würde, kann niemals als
eine derartige solide Grundlage ins Auge gefaßt werden. Dies
vermag Euer König aus der Tiefe seiner Ueberzeugung zu sagen.
Es liegt in der Natur jeder Partei, daß sie sich im Laufe des
politischen Kampfes allmählich aufzuehrt und sodann von einer
anderen erseht wird. Eine Parteiverfassung würde daher un-
unterbrochen in Frage gestellt werden und das Land wäre hie-
durch fortwährenden Zudungen ausgesetzt. Dies wollte ich ver-
meiden und deshalb habe ich alle Parteien des Landes appell-
irt. Unser Vaterland ist ja doch viel zu klein, als daß seine
Söhne auf die Dauer derartig zerplittert verbleiben könnten.
Um ernste Fortschritte zu machen, bedürftig ist es des Willens und
Könnens aller seiner Söhne. Deshalb habe ich denn auch dies-
mal an alle Parteien und hervorragenden Mitglieder derselben
mich gewendet. An ihnen ist es nunmehr, ihre Pflicht zu thun.
Von ihrem Patriotismus, von ihrem Ernste und von ihrer
Mäßigung wird der Erfolg dieses neuen bilateralen Vertrages
zwischen Herrscher und Nation abhängen. Meinerseits will ich
eingedenk jenes altherkömmlichen Volksauspruchs, „Nur in der
Eintracht liegt das Serben Heil“, alles Mögliche aufbieten, um
ein gutes Einvernehmen zwischen den Parteien des Landes her-
zustellen, die Freiheit mit Recht und Ordnung im Lande in Ein-
klang zu bringen, und werde ich glücklich sein, wenn ich im
vollen Vertrauen auf die Treue und den politischen Ernst meines
Volkes die politischen und bürgerlichen Rechte desselben zu er-
weitern und Serbien hiedurch einer neuen glücklicheren Epoche
zuzuführen vermögen werde. Und nun laßt uns Alle in den
Ruf einstimmen, den ich bei keiner Gelegenheit zu unterdrücken
vermag: „Unser theures Vaterland lebe hoch! Stürmische Zivo-
russe folgten der Rede des Königs.“

Zeitungsstimmen.

Zum Abschluß der Reisen Kaiser Wilhelms schreibt der
„Hannoversche Courier“: „Mit der feierlichen Grund-
steinlegung zu dem Reichsgerichtsgebäude in Leipzig hat Kaiser
Wilhelm, wie man annehmen darf, in diesem Jahre die letzte

hohe Repräsentationspflicht, welche ihm außerhalb der Reichs-
hauptstadt oblag, erfüllt. Es kommt nun die Zeit, wo sich Se.
Majestät Ruhe und Erholung zu gönnen vermag, welche kaum
einem deutschen Staatsbürger so nothwendig sein dürfte, wie
gerade dem Oberhaupt des Reiches, welches in gewissenhafter
Pflichterfüllung, treu dem ausgesprochenen Entschlusse, wie einst
Friedrich II. der erste Diener des Staates zu sein, seit seiner
Thronbesteigung wohl keinen Tag ohne höchste geistige und kör-
perliche Anstrengung verbracht hat. Denn solche Reisen, wie sie
Kaiser Wilhelm unternommen, von dem Strande der Newa nach
der Donau, dem Tiber und dem Golf von Neapel, bieten keine
Erholung, wie sie sich der behaglich reisende Privatmann bereitet,
sondern sie fordern eine höchste Anspannung aller Kräfte, und
nur ein so willensstarker Geist und ein durch Uebungen so ge-
stärkter Körper, wie der unseres jugendlichen Herrschers, sind
derartigen Strapazen gewachsen. Seine Majestät hat selbst in
der Ansprache an die Stadtvertretung Berlins darauf hingewie-
sen, wie er „seine Gesundheit und alle seine Kräfte eingesetzt“
habe, „um durch Anknüpfung von Freundschaftsbanden den Frieden
und die Wohlfahrt des Vaterlandes zu sichern“. Nachdem
der Kaiser in so unergleichlicher Weise sich dem Dienste des
Vaterlandes gewidmet, da erhebt sich in der Brust seiner treuen
Deutschen der dringende Wunsch, daß Seine Majestät nunmehr
auch der so nothwendigen Ruhe pflegen möge, um seine Gesund-
heit zu kräftigen und zu stärken. Nach den schweren Verlusten,
welche das Schicksal unserem Volke in diesem Jahre auferlegt
hat, ist es um so angänglicher um die Erhaltung des theuren Le-
bens des Kaisers besorgt, befehl von dem heißen Wunsche, daß
dem Entel des ruhmgekrönten Begründers des Deutschen Reichs
eine lange und gefegante Regierung beschieden sein möge.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet der
feierlichen Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude eine
Betrachtung, die wir nachstehend wiedergeben: „Es ist ein eigen-
thümliches Zusammentreffen, daß, nachdem erst vor kurzem in
dem Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuches die Grundlage der
Einheit des Rechts geschaffen war, dem Gerichtshofe, welcher
vor Allem berufen sein wird, diese Einheit zu wahren und aus-
zubauen, von Kaiserlicher Hand symbolisch das Fundament zu
seinem Hause gelegt wird. Wie alle Regierungshandlungen un-
seres jungen Monarchen, so galt auch diese der Befestigung des
Reichsgedankens, und in der Theilnahme des erlauchtesten Landes-
herrn des Deutschen Reichs auch nach außen hin zu einer erhebenden
Darstellung. Die meisten Bundesstaaten begünstigen ihre Theil-
nahme an dieser wichtigen, das ganze Reich betreffenden Feier
durch Entsendung ihrer obersten Staatsdiener, so daß ganz
Deutschland bei dem feierlichen Akt in würdiger Weise vertreten
war. In der That ist nicht der Einheit der Sprache die Ein-
heit des Rechtes das feste Band, welches ein großes Volk zu-
sammenzuhalten vermag; daher war es natürlich, daß bald nach
der Gründung des Reichs die Bestrebungen sich darauf richteten,
dieses Band, welches in Folge der Zerissenheit des Vaterlandes
fehlte, zu weben. Die Fäden waren wohl vorhanden: das ge-
meinsame Rechtsbewußtsein war nicht ausgeblieben in deutschen
Landen und hatte sich schon in einzelnen Gesetzen auch nach außen
 Geltung verschafft; es schien nur darauf zu warten, bis das
mächtige Dach gezimmert war, unter dessen Schutze es sich zu
neuer Kraft entfalten konnte. So sahen wir denn, wie ein neuer
Geist in die Seele des Volkes einzog, wie es allseitige Zuthil-
mung fand, daß liegengewordene Rechtsnormen der einzelnen Theile
des Deutschen Reichs zu Gunsten der Einheit gepeert werden
müßten. Nicht zum wenigsten sind es die Königreiche Preußen
und Sachsen, welche sich auch heute eines guten bürgerlichen
Rechtes erfreuen, und doch sehen wir die beiden erlauchtesten Mo-
narchen dieser Staaten vereint, der Idee der Einheit die beson-
deren Einrichtungen ihrer Staaten unterzuordnen, wie alle
Glieder des Bundes am getreuen Tage in richtiger Würdigung
der Nothwendigkeit des einheitlichen Rechtsbundes bei der Feier
mitwirkten. Die Stadt Leipzig hatte sich gerüstet, die erhabenen
Gäste in ihren Mauern festlich zu empfangen; in den Anseer-
ungen der dortigen Blätter klingt die tiefe Empfindung für des
Reichs Einheit wieder, und ganz Deutschland schließt sich der
Hoffnung an, daß immerdar in dem Hause, zu welchem der
Deutsche Kaiser und der König Albert gehören den Grundstein
legen, die deutsche Rechtsinheit ihren vornehmsten Schutz
finden möge.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. November.

Gestern Mittag empfing Seine Königliche Hoheit der
Großherzog auf Schloß Baden den Oberstkammerherrn
von Gemmingen, welcher Seiner Königlichen Hoheit über
seine Sendung nach Pyrmont Bericht erstattete.

Heute Vormittag nahm der Großherzog die Meldung
des Oberst von Pelet Narbonne, à la suite des Hanno-
ver'schen Jüfaren-Regiments Nr. 15, Kommandeur der
30. Kavallerie-Brigade, entgegen.

Nachmittags zwei Uhr besuchte Seine Königliche Hoheit
der Großherzog den Danngottesdienst in der griechisch-
russischen Kirche zu Ehren der Rettung Ihrer Majestäten
des Kaisers und der Kaiserin von Rußland und Aller-
höchsteren Familie aus der Gefahr des Eisenbahnunfalls.
Der Großherzog wurde am Eingang der Kirche durch
den Kaiserlich Russischen Gesandtschaftssekretär Herrn
Fischer empfangen und zu dem besonderen Platz geführt.
Nach Beendigung des Gottesdienstes sprach Seine Königs-
liche Hoheit mit vielen der Anwesenden und kehrte zum
Schloß zurück.

Ueber die Reise des Großfürsten Michael und Höchst-
besten Familie traf die Nachricht ein, daß Höchstselben
gestern blos bei Marjeile kamen und heute Mittag in
Cannes eintreffen sollten.

* (Das „Verordnungsblatt der Follverwaltung“) Nr. 32
enthält eine Verordnung, sowie Bekanntmachungen betreffend
die Abfertigungsbeurtheilung der Steuererinnerelei Philippsburg, den
Finanzgehilfen Adam Medler in Waiblingen, zuletzt Privatlager-
aufseher in Mannheim, und das Ergebnis der vom 24. bis mit
28. September d. J. stattgehabten Finanzassistentenprüfung be-
treffend, und Personalnachrichten. Die Hauptamtsassistenten
Ferdinand Klotz und Friedrich Ehler in Hamburg wurden auf
Ansuchen beifällig Uebertritt in die hamburgische Follverwaltung
aus dem badischen Staatsdienste entlassen. Waagmeister Stefan
Schriber in Mannheim wurde zum Hofamtsmeister dort ernannt.
□ Mannheim, 2. Nov. (Verein gegen Haus- und
Straßenbettel. — Lindenbofstege. — Gründung

einer Sektion des Oesterreichischen Alpenvereins. — Beglückwünschungstelegramm. Der Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl unterstützte im Monat Oktober durch Gewährung von Mittageffen 104 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 1269 Personen, zusammen 1373 Personen, mithin 398 Personen weniger als im Monat September, in welchem sich die Zahl der Unterstützten auf 1775 belief. — Der Lindenhofweg wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats oder wenigstens zu Ende desselben dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können und damit endlich ein Uebelstand Abhilfe erfahren, der schon seit vielen Jahren Gegenstand beständiger Klagen bildete und auch mehrmals zu Eingaben an den Stadtrath seitens der Lindenhofbewohner Anlaß gab. — Kürzlich ist daher eine den Namen „Sektion Volksgau Mannheim-Ludwigsbafen a. Rh.“ führende Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gegründet worden. Dieselbe zählt bereits 95 Mitglieder. — Der hiesige Baurische Pilsverein sandte an den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern anlässlich dessen am Mittwoch stattgefundenen Namensfestes ein Beglückwünschungstelegramm. Auf dasselbe ist nun heute ein in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßtes Danktelegramm eingetroffen.

Bruchsal, 2. Nov. (Erntebericht. — Dristkranken-
kaffe. — Ernung.) Der vom Bezirksrath in seiner vorgelagerten Sitzung festgestellte endgiltige Erntebericht weist kein sehr erfreuliches Bild über die Ertragnisse des letzten Jahres auf; die Gesamternte wird als wenig unter Durchschnitt bezeichnet, und zwar die Getreidernte bei schlechter Erntewitterung als ziemlich schlecht, die Futterernte dagegen als ziemlich gut. Im Einzelnen war der Ertrag an Weizen nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh ziemlich schlecht; an Roggen nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht; an Hafer nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht; an Gerste nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht; an Weizen nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht; an Hafer nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht; an Gerste nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht; an Weizen nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht; an Hafer nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht; an Gerste nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht.

W. Hamburg, 2. Nov. (Das Schandfeuer in der
Koopmann'schen Exportschlächtere) soll durch eine Gasexplosion entstanden sein. Zwei große Speicher mit werthvollen Maschinen und Schlächtereinrichtungen sind niedergebrannt; die Vorrathsräume konnten dagegen gerettet werden. Der Schaden wird auf 300 000 M. geschätzt; die Schlächterei ist aber mit 630 000 M. versichert. Der Betrieb dürfte voraussichtlich in 14 Tagen theilweise wieder aufgenommen werden können.

Leipzig, 2. Nov. (Auflösung des Deutschen
Allgemeinen Schriftstellerverbandes.) Die Generalversammlung des Deutschen Allgemeinen Schriftstellerverbandes beschloß einstimmig die Auflösung desselben und die Ueberweisung des nach beendeter Liquidation verbleibenden Gesamtvermögens an den Deutschen Schriftstellerverband.

München, 2. Nov. (Internationale Kunstaus-
stellung.) Von den 3218 ausgestellten Kunstwerken, worunter sich ungefähr 1500 unerkäufliche befanden, wurden im Ganzen 472 im Gesamtwerthe von über eine Million verkauft.

St. Petersburg, 2. Nov. (Der russische For-
schungsfreisende Przewalsky) ist gestern in Karakol gestorben.

biegsamkeit und in den Momenten des Affektes des Schmelzes entbehrt. Auch in der Scene nach seinem unglücklichen Aufstande gewann der Esz der Darsteller dem Publikum keine tiefere Theilnahme ab; die Leistung erschien eben im Allgemeinen zu äußerlich, zu wenig von den feineren und innigeren Empfindungen durchdrungen.

Verschiedenes.

Berlin, 2. Nov. (Oberleutnant a. D. Georg
v. Marées, der bekannte Militärschriftsteller und Herausgeber der „Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine“, ist gestern hier im 55. Lebensjahre gestorben. Er war ein tapferer Offizier und hatte sich im letzten Feldzuge das Eisene Kreuz erworben. Eine Kugel hatte ihm ein Bein weggenommen und seitdem konnte er nur noch schriftstellerisch wirksam sein.

W. Berlin, 2. Nov. (Topesfall.) Der durch zahlreiche
Bauunternehmungen bekannte Hermann Geber ist heute früh gestorben. (Geber war Direktor des Centralhotels und hat an der baulichen Entwicklung Berlins hervorragenden Antheil gehabt. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Wir erfahren, daß die jetzt schwebenden Pläne, unter denen die Verbreiterung der Friedrichstraße den vornehmsten Platz einnimmt, in allen Einzelheiten so festgestellt sind, daß der Tod Hermann Gebers auf sie keinen Einfluß üben wird. Während die jetzigen Pläne noch schwebten, trug er sich bereits mit Gedanken über weitere großartige Verbesserungen, die unsere Stadt zur schönsten der Welt machen sollten.“ Geber erreichte ein Alter von 56 Jahren.)

Kiel, 1. Nov. (Die Deutsche Gesellschaft zur
Rettung Schiffbrüchiger) hat umfangreiche Versuche mit Detonatoren zur Verhütung der Brandung anstellen lassen. Die Versuche, welche jetzt abgeschlossen sind, haben aber, der „Kiel. Ztg.“ zufolge, leider zu dem Ergebnisse geführt, daß das Detonator, welches im tiefen Wasser eine ganz erstaunliche Wirkung auf den Seeegang ausübt, der Brandung gegenüber vollständig machtlos ist. Solche Versuche wurden auch an der Nordspitze von Sylt ausgeführt.

Hamburg, 2. Nov. (Das Schandfeuer in der
Koopmann'schen Exportschlächtere) soll durch eine Gasexplosion entstanden sein. Zwei große Speicher mit werthvollen Maschinen und Schlächtereinrichtungen sind niedergebrannt; die Vorrathsräume konnten dagegen gerettet werden. Der Schaden wird auf 300 000 M. geschätzt; die Schlächterei ist aber mit 630 000 M. versichert. Der Betrieb dürfte voraussichtlich in 14 Tagen theilweise wieder aufgenommen werden können.

Leipzig, 2. Nov. (Auflösung des Deutschen
Allgemeinen Schriftstellerverbandes.) Die Generalversammlung des Deutschen Allgemeinen Schriftstellerverbandes beschloß einstimmig die Auflösung desselben und die Ueberweisung des nach beendeter Liquidation verbleibenden Gesamtvermögens an den Deutschen Schriftstellerverband.

München, 2. Nov. (Internationale Kunstaus-
stellung.) Von den 3218 ausgestellten Kunstwerken, worunter sich ungefähr 1500 unerkäufliche befanden, wurden im Ganzen 472 im Gesamtwerthe von über eine Million verkauft.

St. Petersburg, 2. Nov. (Der russische For-
schungsfreisende Przewalsky) ist gestern in Karakol gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schl. der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 3. Nov. Der „Reichsanzeiger“ bemerkt: „Da
die Antwort Seiner Majestät des Kaisers auf die Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin trotz ihrer ungewöhnlichen Klarheit zu widerfährigen und böswilligen Entstellungen, namentlich in den Organen der freisinnigen und ultramontanen Partei, Veranlassung gegeben hat und da anscheinend die bezeichneten Blätter nach einem verabredeten Plan verjüngt, die Tragweite der kaiserlichen Aeußerung zu entstellen, so hat Seine Majestät der Kaiser ausdrücklich zu erklären befohlen, daß der Inhalt und die Tonart freisinniger Berliner Blätter es sei, welche seine Gefühle verletzten. Bei den Beziehungen der Berliner Stadtbehörden gerade zu dieser Seite der Presse nahm Seine Majestät an, daß dieselben zu einer Mitwirkung bei der Abstellung des geringen Uebelstandes in der Lage und nach Maßgabe der von ihnen ausgesprochenen Bemerkungen auch geneigt sein würden.“

Berlin, 3. Nov. (Privattelegramm.) Aus Kiel wird
der „Nationalzeitung“ berichtet, daß der Deutsch-Freisinnige Fuchs aus Danzig als Bürgermeister von Kiel nicht bestätigt worden ist. — Nach einer der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Brüssel zugehenden Meldung ist die Königin von Portugal mit ihrem jüngsten Sohne, dem Prinzen „Inhons, daselbst eingetroffen.

Berlin, 3. Nov. (Privattelegramm.) Drei Delegirte
des ottomanischen Finanzkommissions sind aus Konstantinopel in Finanzangelegenheiten hier eingetroffen.

Budapest, 3. Nov. Die Regierung, unterbreitete dem
Abgeordnetenhaus Vorlagen bezüglich der Conversion und Modifikation des Wehrgesetzes.

Rom, 3. Nov. Der „Osservatore Romano“
veröffentlicht ein Dekret der Kongregation der Riten, wofür der Papst zum 31. Dezember allen denen einen Ablass gewährt, welche für die Ruhe der Kirche und des päpstlichen Stuhles, sowie die Bekehrung der sündigen Menschen beten.

Haag, 3. Nov. Seine Majestät der König hatte eine
gute Nacht, die eingetretene Besserung ist eine augenfällige. Der Zustand des Kaisers gestattet die Einnahme von festerer Nahrung. Der König nahm die gewohnte Beschäftigung wieder auf.

Paris, 3. Nov. In den Kohlengruben von Campagnac
(Departement Aveyron) fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Es heißt, 40 Personen seien getödtet. 19 Leichname sind bereits aufgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 4. Nov., 11. Ab. Vorst.: „Dasemanns Fächer“,
Original-Vollstück in 4 Akten, von A. L'Arronge. Auf. 6 Uhr.
Montag, 5. Nov., 4. Vorst. im Sonder-Ab.: „Der Ring des
Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Dritter Tag: „Die Götterdämmerung“ in 1 Vorspiel und 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

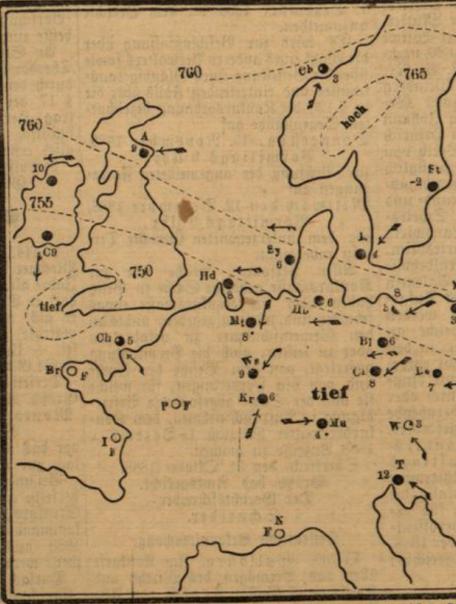
Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 29. Okt. Heinrich, B.: Jakob Müller, Dreher. — Alfred, B.: Joh. Mühl, Bahnarbeiter. — 30. Okt. Luise Friederike Johanna, B.: Louis Stubi, Maler. — Elli Clothilde Bertha, B.: Wilh. Kohler, Schreinermeister. — Otto Paul, B.: Josef Börner, Schreiner. — 31. Okt. Adolf, B.: Anton Strieder, Bahnarbeiter. — Ludwig Friedrich Wilhelm, B.: Friedr. Lieber, Kaufmann. — 1. Nov. Emilie Dora, B.: Ludwig Coccol, Maurerbaier. — 2. Nov. Karl Adolf, B.: Joh. Adam Kautzer, Maurer.
Eheschließungen. 3. Nov. Albert Pfaff von Glesheim, Pferdehändler hier, mit Karoline Jung von Steinmännern. — Gottfried Hermann von Baarden, Magazinsaufseher hier, mit Sabina Huber von Döbbsch. — Christian Leicht von Hantschlo, Steinhauer hier, mit Karoline Hed von Sattelbach. — Wilhelm Jetter von hier, Schreibgehilfe hier, mit Marie Genwein von Müllacker. — Wilhelm Kögel von Kappelwies, Lüncher hier, mit Christine Schöner von Königshausen. — Karl Sagmeister von Hohl, Schuhmacher hier, mit Marita Bräutigam von Handegg. — Josef Morlok von Obergrömbach, Trompeter hier, mit Sofie Wilhelm von Rappur. — August Dünn von Buchheim, Bierbrauer hier, mit Margaretha Reimuth von Döbbsch. — Karl Horn von Kautzer, Schreinermeister hier, mit Luise Hummel von Unterzettingen. — Wilhelm Weiland von Wintersdorf, Schuhmacher hier, mit Elisabeth Hübner von Ersheim. — Emil Bär von Uehlingen, Buchbinder hier, mit Auguste Hand von Durlach. — Heinrich Fessel von Peterwitz, Kaufmann hier, mit Lina Blum von hier. — Karl Stich von Weinheim, Revisionsassistent hier, mit Lina Dehler von Hornberg. — Josef Hartenbauer von Rheinthal, Schmied hier, mit Rosa Woppe von Weibstadt.
Todesfälle. 1. Nov. Christine, Witwe von Straßenmeister Karl Zeitvogel, 65 Jahre.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Carlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in Stk.	Rel. Luftfeucht. in %	Niederschlag in mm	Wind. in Stk.	Summel.
2. Nachts 9 U.	738.0	+ 9.2	7.6	89	NE		bedeckt
3. Morgs. 7 U. 1)	740.7	+ 6.2	6.5	91	SW		"
3. Mittags. 2 U. 2)	742.9	+ 6.4	6.6	91	SW		"

1) Sturm und Regen. Regen 6.0 mm der letzten 24 Stunden.
2) Sturm und Regen.

Wetterkarte vom 3. November, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Eine Zone verhältnismäßig hohen Druckes zieht sich von der nördlichen Nordsee aus über Skandinavien und die Dnieper ins Innere von Russland. Der Luftdruck nimmt von da nach Süden hin rasch ab; Theilminima lagern an der Südwestküste Englands und über Süddeutschland. Das Wetter ist dementsprechend trüb und vielfach regnerisch. In Norddeutschland sind die Temperaturen unter dem Einflusse nordöstlicher Winde bereits gesunken.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 3. November 1888.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.30	Staatsbahn 207.12
4% Preuss. Konf. 107.70	Lombarden 88 1/2
4% Baden in fl. 102.95	Galizier 180.75
4% „ in W. 105.33	Elbtal 173 1/2
Deherr. Goldrente 92.20	Westfälische 157.20
Silber. 69.10	Hess. Ludwigsbahn 108. —
4% Ungar. Goldr. 84.90	Köln-Mindener 172.50
1877r. Russen 100. —	Bayr. Ludwigsbahn 128.30
1880r. „ 86.10	Wien 128.30
II. Orientanleihe 63.70	London 20.38
Italiener 95.90	Paris 30.60
Egypter 83.50	Wien 167.75
Spanier 73.50	Napoleon'sdor 16.17
Serben 82.30	Privatdiskonto 3 1/2
Banken.	Bad. Buderfabrik 99.20
Kreditaktien 259 1/2	Alkali Westereg. —
Diskonto-Kommandit 226.30	Kreditaktien 259
Basler Banker. 163. —	Staatsbahn 207
Darmstädter Bank 160.30	Lombarden 88 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 85.10	Leipzig: still.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 163. —	Kreditaktien 310.60
„ Staatsbahn 104.40	Marknoten 59.57
Lombarden 44.70	Ungarn 101.57
Fisk.-Kommand. 225.70	Leipzig: fest.
Laurahütte 126.80	Paris.
Dortmunder 91.30	3% Rente 82.45
Marienburger 92.80	Spanier 73 1/2
Böhm. Nordbahn —	Egypter 423. —
Leipzig: —	Ottomane 536. —
	Leipzig: —

Theater und Kunst.

(Großh. Hoftheater.) Herr Reubke vom Königl.
Theater in Wiesbaden setzte gestern sein am Montag in einer Lustspielrolle begonnenes Gastspiel als Graf Esz fort. Die vortheilhafte Erscheinung und das kraftvolle Organ des Künstlers kamen hierbei zur vollen Geltung und die Durchführung der Rolle ließ den gebildeten, gewandten Schauspieler nicht verkennen. Leider begehrt der Darsteller den Fehler, gleich von vornherein zu festig, zu herausfordernd aufzutreten; sein Esz ist bereits in der ersten Scene mit der Königin so laut und ungestüm, daß ihm eigentlich schon hier gar nichts mehr zum Rebellieren fehlt und er das beleidigende Verhalten der Königin fast selbstverständlich macht. Er begann den Kampf gleich mit dem schwersten Geschütz, schauspielerisch und stimmlich; das ist weder durch die Situation geboten noch gestattet es die rechte Steigerung des Ausdruckes in den folgenden Akten. Es liegt kein Grund vor, daß Esz sich gegen die Nähe der Krone, die er weit mehr verachtet als er sie haßt, mit der vollen Wucht des Organs und in so leidenschaftlicher Weise wendet. Eine edlere und gemäßigtere Art zu sprechen und sich zu bewegen würde uns auch das Beständige des Esz, das einen so wesentlichen, für das Verständnis seines Verhältnisses zu Elisabeth unentbehrlichen Zug des Charakters ausmacht, besser vor Augen geführt haben. Nicht minder litt die große Scene des Esz mit der Elisabeth, bei welcher er den Schlag empfängt, darunter, daß der Darsteller mit viel zu großem Kraftaufwand, zu deklamatorisch einsetzte. Die Erzählung des Esz von seiner Kriegsführung in Irland macht einen viel größeren Eindruck, wenn der Darsteller sie nicht in dem gleichmäßigen Tone der Entrüstung und des Vorwurfs herunterspricht, sondern die Richter der Ironie und des Hohnes, mit dem er die Minister der Königin betrachtet, in die Rede hineinspielt, läßt, wie dies beispielsweise Herr Krausneck trefflich verstand. Bis zu dem verhängnisvollen Schlage hatte der Darsteller sich so ausgegeben, daß ihm für die nun folgenden Momente der höchsten Erregung nichts mehr übrig blieb. Darum verlagte dieser entscheidende Augenblick die tiefere Wirkung. Die Fassungslosigkeit des Esz, der Aufruhr der Empfindungen, die den tödtlich beleidigten Mann mit sich fortreißen, der Kampf zwischen Scham und Stolz und glühendem Rachedurst, der Uebergang zu dem Entschlusse, jetzt offen als Feind der Königin aufzutreten, fand nicht den lebendigen, wachenden Ausdruck. Für Herrn Reubke ist es um so weniger rathsam, seine Stimmkräfte sofort im ganzen Umfang zu engagieren, als das Organ bei aller Kraft doch der



Todesanzeige.

N. 764. Mannheim. Statt besonderer Anzeige machen wir Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß Herr Privatmann **Josef Ulrich Bögele** heute Mittag 1 Uhr im 86. Lebensjahre sanft verschieden ist. Mannheim, 2. November 1888. Im Namen der trauernden Familie: **Heinrich Bögele.**

Veranstaltung. Stadt Baden beabsichtigt die Tage für die Jahrmärkte an den beiden auf der Sophienstraße dahier abgehaltenen Jahrmärkten in öffentlicher Versteigerung auf ein weiteres Jahr zu verpachten, und ist behalben zur Versteigerung derselben Tagfahrt auf **Samstag den 10. November d. J.** Nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Plage selbst anberaumt. Zusammenkunft auf dem Leopoldsd-Platz. Baden, den 2. November 1888. Der Oberbürgermeister: **Günner.**

Rathschreiberei zu vergeben. Neben einzelnen Gebühren Gehalt 1500 M. (Weinverdienst ca. 2000 M.). Meldungen sofort einzureichen bei **Büchle, Rathschreiber** N. 767. in Weimen bei Heidelberg.

Ungarisches Tafelgeflügel!!! frisch geschlachtet, rein gepuht, in Colli 2/10 Pfund, fette Gänse, Poulard oder Enten 5 M. 60, Puter 6 M., ferner in 4-er-Päckchen Rothwein 4-5 M., Weißwein 3,50-4 M., Tafel- und Bruch 8 M. vers. franco. **Frankl & Co., Werschetz** (Ungarn). N. 419.2.

Griechische Weine. N. 624. 88. Vorzügliche Tisch-, Süß- u. Krankenweine. 1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten **19 Mark.** **J. F. Menzer, Neckargemünd.** Ritter des Kgl. Griech. Erlösersordens.

Bürgerliche Rechtspflege. N. 762.1. Nr. 9675. Meßkirch. Die Spar- und Baucasse Meßkirch klagt gegen die Ehefrau des Lorenz Viel von Unterglabütze, Monika, geb. Maurer, 3. St. an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, aus Cession einer Kaufschillingforderung des Wilhelm Maurer von Unterglabütze, im Betrag von 165 M., vom 29. Januar 1883, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von reiflichen 82 M. 48 S. nebst 5 % Zins vom 1. Januar 1887 an, und laßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht Meßkirch auf **Freitag den 11. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr.** Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Meßkirch, den 29. Oktober 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wankel.**

Angebot. N. 737.2. Nr. 33,600. Pforzheim. Gr. Fiskus befindet sich seit einer langen Reihe von Jahren im Besitze folgender Liegenschaften auf Gemarkung Pforzheim laut Grundbuch III Nr. 248, S. 966: ein zweistöckiges Wohnhaus, das sog. Amthaus, sammt dazu gehörenden Hintergebäuden, wie solches in den Plänen Gr. Bauinspektion IV. 1, 2, 3, 4 verzeichnet ist, jedoch von dem Hauptgarten 5 nur drei Viertel sechs Ruthen, welche nur 6 bezeichnet sind bis an die Scheidelinie F. G. H. I. vor dem Altenstädter Thor im Pfälzer, einerseits Almdeweg, andererseits auf Verkäufer Bürgermeister Dreher und Wilhelm Lenz Ehefrau, geb. Dreher, stehend, vornen die Landstraße. Der Eigentumswerb ist in den betr. Grundbüchern nicht hinreichend klar eingetragen. Auf Antrag des Inhabers der Liegenschaften, vertreten durch Gr. Amtsstufe Pforzheim, werden alle diejenigen, welche an denselben in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, dieselben in dem hiemit auf **Montag, 31. Dezember 1888, Vorm. 9 Uhr,** angeordneten Termin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Dies veröffentlicht: Mannheim, den 29. Oktober 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Rittelmann.**

Badischer Frauenverein.

Die Berufung des Landesauschusses für das Jahr 1888 betr. Die diesjährige Versammlung des Landesauschusses wird **Samstag den 6. November d. J., Vormittags 1/10 Uhr,** in Großherzoglichen Schloß dahier stattfinden. Gegenstand der Verhandlungen wird sein: 1. Kurze Uebersicht der Thätigkeit des Vereins, seiner Abtheilungen und Zweigvereine im verflochtenen Jahre, sowie über die dahier abgehaltene Armenpfleger-Konferenz. 2. Vorlage der Rechnung des Central-Landesfonds für 1887. 3. Mittheilung über den Dispositions- und Hilfsfond. 4. Die vorbereitende Thätigkeit der Frauenvereine im Zusammenwirken mit den Männerhilfsvereinen für einen Kriegsfall, eingeleitet durch den Generalsekretär. 5. Die weitere Ausbreitung der Land-Krankenpflege, eingeleitet durch Herrn Geheimrath Dr. Ullmann. 6. Die Veranstaltung von Wander-Kochkursen, eingeleitet durch Herrn Major a. D. Sievert. 7. Etwasige Anträge aus dem Schoße der Versammlung. Zur Theilnahme an dieser Versammlung laden wir die sämtlichen Mitglieder des Vereins, solche anderer Wohltätigkeitsvereine und alle Freunde gemeinnütziger Bestrebungen hiemit ergebenst ein. Karlsruhe, den 18. Oktober 1888. **Der Vorstand.** N. 360.3.

Die Badische Bank in Mannheim

und ihre **Filiale in Karlsruhe** übernehmen unter Garantie **Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung** unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach: 1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, 2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen, 3. die Controlle über Verlosungen und den Incasso verlosener, resp. zurückzahlbarer Papiere, 4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke, 5. die Besorgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge, 6. den An- und Verkauf von Werthpapieren aller Art zu den billigsten Bedingungen. Ebenso übernehmen die beiden Bankanstalten **geschlossene Werthpapiere**, bestehend in Werthpapieren oder sonstigen Werthgegenständen, zur sicheren Aufbewahrung. Die Reglements, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen. Wir laden gleichzeitig zur Verwahrung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten **provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen** ein. **Formulare, Check- und Contobücher** sind auf unserm Bureau gratis zu haben. **Direction der Badischen Bank.** N. 257.2.

Neue Papier-Manufactur

Strassburg i. G. In der Generalversammlung vom 23. Oktober 1888 wurden nachstehende 25 Obligationen der Anleihe vom 15. Februar 1880 im Betrage von je M. 800.— ausgelöst: Nr. 15 19 20 23 30 35 41 42 45 53 54 57 67 68 70 80 85 86 88 89 103 110 114 115 122. Dieselben werden am 1. Januar 1889 an der Kasse des Bankhauses Leon Blum-Auscher in Strassburg zurückgezahlt und treten von diesem Tage an außer Verzinzung. Der nicht zur Auslösung gelangte Rest der Obligationen vom 15. Februar 1880, nämlich: Nr. 1 2 5 6 7 12 24 33 34 43 47 51 63 69 76 83 93 94 95 96 97 102 107 111 112 wird am 1. Januar 1890 an der oben genannten Kasse zurückgezahlt. Die Dividendenscheine Nr. 12 werden mit je M. 70.— eingelöst, und zwar vom 15. November 1888 bis 15. Mai 1889 an der Kasse des Bankhauses Leon Blum-Auscher in Strassburg, späterhin aber an der Geschäftskasse in der Ruprechtsau. **Der Vorstand: F. Grobe.** N. 437.

Angebot. N. 741.2. Nr. 1, 64, 424. Mannheim. Das Gr. Amtsgericht Mannheim V. hat mit Beschluß vom 27. d. M. folgendes Angebot erlassen: Dem Landwirth Georg Sommer 11. von Schriesheim sel auf Ableben seiner Mutter, der Schloffer Johann Sommer Witwe von Schriesheim, im Jahre 1880 nach beschriebenes Grundstück: V. B. Nr. 5149: ein Viertel 20 Ruthen Weinberg (10 a 80 qm) auf Schriesheimer Gemarkung im „Mönch“, neben Johann Georg Forchner und Johann Heinrich Jäd von Schriesheim, im Werth von 1200 M., zu Eigentum zu, bezüglich dessen ein Eintrag des Eigentums- oder Erwerbstitels in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Schriesheim fehlt. Es hat deshalb Landwirth Georg Sommer 11. von Schriesheim, vertreten durch seinen Generalbevollmächtigten, Maschinenmeister Valentin Sommer in Schriesheim, das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden nunmehr alle diejenigen, welche an der obengenannten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf **Donnerstag, 3. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr,** bestimmten Aufgebotsstermine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Dies veröffentlicht: Mannheim, den 29. Oktober 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Galm.**

Konkursverfahren. N. 759. Nr. 7764. Oberkirch. Ueber das Vermögen des Müllers Franz Schmitt von Oppenau wird, da derselbe seine Zahlungen eingestellt hat, heute am 31. Oktober 1888, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Notariatsgehilfe Emil Bögli in Oppenau wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1888 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag, 15. November 1888, Vormittags 9 Uhr,** zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 12. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zum Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebten, nichts an den Gemeinsschuldner zu verpacken oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1888 Anzeige zu machen. **Oberkirch, den 31. Oktober 1888. Gr. O. Amtsgericht: Schneider.** **Essentielle Bekanntmachung.** N. 765. Waldbrunn. Im Konkurs über das Vermögen des Wirths und Kaufmanns Gustav Frosch von Waldbrunn wird mit Genehmigung des Konkursgerichts Schlußvertheilung vorgenommen. Der verfügbare Massebestand beträgt 2480 M. 55 S., während die zu berücksichtigenden Forderungen 209 M. 96 S. mit Vorrecht und 7718 M. 52 S.

ohne Vorrecht betragen. Das Schlußverzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei hier auf. **Waldbrunn, den 2. November 1888. Der Konkursverwalter: W. Reim.** **Bekanntmachung.** N. 439. Civ. Nr. 27,078. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Südrückhändlers Jakob Volzini hier, wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, durch Beschluß Gr. O. Amtsgerichts hier selbst vom 27. d. Mts. eingestellt. **Karlsruhe, den 31. Oktober 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Frank.** **Bekanntmachung.** N. 438. Civ. Nr. 27,632. Karlsruhe. Die Ehefrau des Metzgers und Landwirths Karl Friedrich Haber, Stefanie, geb. Bergoldt von Kusheim, wurde durch Urteil Gr. O. Amtsgerichts hier selbst vom 26. ds. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. **Karlsruhe, den 31. Oktober 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Frank.** **Bekanntmachung.** N. 760. Nr. 12,518. Wiesloch. Dem Simon Beigel von Waldbrunn wurde mit diesem Erkenntnis vom 20. Oktober d. J., Nr. 12,228, gemäß § 489 die eigene Verwaltung seines Vermögens entzogen. **Wiesloch, den 30. Oktober 1888. Gr. O. Amtsgericht: Dr. Kraemer.**

Erbenverteilung. N. 761.1. Nr. 6770. Rehl. Gr. O. Amtsgericht Rehl hat unterm Deutigen verfügt: **Georg Weber II., Landwirth von Rehl, hat die Einweisung in die Gewalt der Verlassenschaft seiner am 9. September d. J. verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. Müll, beantragt; dem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dahier erhoben wird. Rehl, den 31. Oktober 1888. Gr. O. Amtsgericht: Der Gerichtsschreiber: Kofl.** **Erbdobladungen.** N. 440. Redarbischofsheim. Bittopp Vierling, Philipp Scharf und Adam Scharf, Alle von Helmstadt, 3. St. an unbekanntem Orten abwesend, sind zum Nachlaß des verstorbenen Andreas Vierling, ledigen Schneiders von Helmstadt, als Miterben berufen. Dieselben werden mit Frist von **drei Monaten** zur Geltendmachung etwaiger Erbschaftsansprüche mit dem Anfügen vorgeladen, daß nach fruchtlosem Umlauf der Vorladungsfrist die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt wird, denen sie zufälle, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. **Redarbischofsheim, 2. November 1888. Der Gr. O. Notar: Damm.**

N. 442. Nidenbach. Karl Ebert von Nidenbach, 3. St. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, ist am Nachlaß seines Vaters, Jakob Ebert von Nidenbach, miterbberichtig und wird mit Frist von **drei Monaten** mit dem Andeuten zu den Theilungs- verhandlungen geladen, daß im Falle seines Nichterscheins die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt würde, denen sie zufälle, wenn der Geladene den Erbanfall nicht erlebt hätte. **Nidenbach, den 2. November 1888. Steiger, Notar.** **Handelsregister-Einträge.** N. 766. Nr. 12,324. Radolfzell. Zu D. J. 2 des Genossenschaftsregisters (Vorjahrverein Radolfzell betr.) wurde heute eingetragen: An Stelle des verstorbenen Kassiers Theodor Goffer wurde unterm 28. 1. M. durch den Aufsichtsrath auf Grund des § 17 der Satzung (Gesellschaftsvertrag) Herr August Reiner hier interimsweise als weiteres Vorstandsmitglied ernannt. **Radolfzell, den 31. Oktober 1888. Gr. O. Amtsgericht: v. Kappeln.**

Strafrechtspflege. **Rudung.** N. 444.1. Nr. 11,667. Durlach. Blechner Karl Wilhelm Martin, 26 Jahre alt, von Karlsruhe, zuletzt wohnhaft in Durlach, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist (Obermatrose) ohne Erlaubniß ausgewandert sei. — Uebertretung des § 360 Ziff. 3 R. St. G. B. — Derselbe wird auf Anordnung des Gr. O. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 10. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr,** vor das Gr. O. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Bezirkskommando Naden unterm 24. Oktober 1888 ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. **Durlach, den 31. Oktober 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frank.**

N. 443.1. Nr. 16,535. Tauberbischofsheim. Landwirth Erhard Stein von hier, geboren am 17. Juli 1862, zuletzt dahier wohnhaft, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreserve ohne Erlaubniß ausgewandert sei. § 360 Ziff. 3 R. St. G. B. — Derselbe wird auf Anordnung des Gr. O. Amtsgerichts VI hier selbst auf **Samstag den 15. Dezember 1888, Vormittags 1/2 9 Uhr,** vor das Gr. O. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehreg.-Kommando zu Heidelberg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. **Mannheim, den 26. Oktober 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.**

Veru. Bekanntmachung. N. 446.1. Nr. 7994. Freiburg. **Gr. O. Bad. Staats-Eisenbahnen.** **Vergebung von Bauarbeiten.** Höherem Auftrage gemäß habe ich die nachfolgend benannten Bauarbeiten, die Herstellung einer neuen Verandagitterhalle auf dem Bahnhof zu Freiburg betr., im Wege der öffentlichen Submission zu vergeben. Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt: M. 3 I. Grabarbeiten . . . 280 13 II. Maurerarbeiten . . . 20968 67 III. Steinhauerarbeiten . . . 4481 18 IV. Zimmerarbeiten . . . 16040 21 V. Glaserarbeiten . . . 707 00 VI. Schlofferarbeiten . . . 4144 80 VII. Blecharbeiten . . . 1056 28 VIII. Dachdeckung (Salzziegellieferung) . . . 2918 04 IX. Anstreicherarbeiten . . . 1115 22 X. Entwässerung . . . 1086 44 XI. Gasbleichung . . . 1243 80 XII. Wasserleitung . . . 718 20 Die Angebote, nach Einzelpreisen gestellt, sind bis längstens **Donnerstag den 15. November d. J., Vormittags 9 Uhr,** um welche Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Pläne, Bedingungen, sowie Submissionsvorchriften liegen von heute ab auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau zur Einsicht auf, wofolbst auch die Auszüge aus dem Voranschlag zum Einlegen der Einzelpreise in Empfang genommen werden können. **Freiburg, den 2. November 1888. Der Gr. O. Bahnbauinspektor: Galm.**

Eisener Landungssteig. N. 441.1. Nr. 3021. Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues zu einer Dampfmaschinenlandestelle bei Stadt, im Gesamtgewichte von ca. 25000 kg eventuell 20000 kg, soll im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden. Solche sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Dampfmaschinenlandestelle bei Stadt“ bis längstens **12. November d. J., Vorm. 11 Uhr,** pr. 100 kg fertiger Eisenkonstruktion sammt 3maligem Defektanfrucht gestellt, bei Gr. bad. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Konstantz einzureichen, wofolbst auch Pläne, Eisenverzeichnis und Bedingnißheft bis dahin zur Einsicht anliegen. **N. 763.1. Ettlingen. Submission für Theer.** Das Theergebniß unferes Gaswerkes pro 1889 — circa 30000 Kilo — soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote hierauf wollen bis zum **20. 1. Mts., Vorm. 5 Uhr,** bei dem Gemeinderath eingereicht werden. **Ettlingen, den 2. November 1888. Gemeinderath. Speck.**

Austündigung einer Religionschulstufte. N. 758. Die Religionslehrer-, Vorfänger- und Schichterstelle in Neckarbinan mit einem festen Gehalte von M. 600, freier Wohnung und einem Nebeneinkommen von etwa M. 200 soll auf 1. Januar neft bestet werden. Geeignete Bewerber, unter welchen solche ledigen Standes bevorzugt werden, wollen ihre Meldungen unter Anschluß von Zeugniß-Abchriften baldigt an uns gelangen lassen. **Neckarbinan, den 2. November 1888. Die Bezirksynagoge. Dr. Löwenstein.**

Veru. Bekanntmachung. N. 446.1. Nr. 7994. Freiburg. **Gr. O. Bad. Staats-Eisenbahnen.** **Vergebung von Bauarbeiten.** Höherem Auftrage gemäß habe ich die nachfolgend benannten Bauarbeiten, die Herstellung einer neuen Verandagitterhalle auf dem Bahnhof zu Freiburg betr., im Wege der öffentlichen Submission zu vergeben. Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt: M. 3 I. Grabarbeiten . . . 280 13 II. Maurerarbeiten . . . 20968 67 III. Steinhauerarbeiten . . . 4481 18 IV. Zimmerarbeiten . . . 16040 21 V. Glaserarbeiten . . . 707 00 VI. Schlofferarbeiten . . . 4144 80 VII. Blecharbeiten . . . 1056 28 VIII. Dachdeckung (Salzziegellieferung) . . . 2918 04 IX. Anstreicherarbeiten . . . 1115 22 X. Entwässerung . . . 1086 44 XI. Gasbleichung . . . 1243 80 XII. Wasserleitung . . . 718 20 Die Angebote, nach Einzelpreisen gestellt, sind bis längstens **Donnerstag den 15. November d. J., Vormittags 9 Uhr,** um welche Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Pläne, Bedingungen, sowie Submissionsvorchriften liegen von heute ab auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau zur Einsicht auf, wofolbst auch die Auszüge aus dem Voranschlag zum Einlegen der Einzelpreise in Empfang genommen werden können. **Freiburg, den 2. November 1888. Der Gr. O. Bahnbauinspektor: Galm.**

Veru. Bekanntmachung. N. 446.1. Nr. 7994. Freiburg. **Gr. O. Bad. Staats-Eisenbahnen.** **Vergebung von Bauarbeiten.** Höherem Auftrage gemäß habe ich die nachfolgend benannten Bauarbeiten, die Herstellung einer neuen Verandagitterhalle auf dem Bahnhof zu Freiburg betr., im Wege der öffentlichen Submission zu vergeben. Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt: M. 3 I. Grabarbeiten . . . 280 13 II. Maurerarbeiten . . . 20968 67 III. Steinhauerarbeiten . . . 4481 18 IV. Zimmerarbeiten . . . 16040 21 V. Glaserarbeiten . . . 707 00 VI. Schlofferarbeiten . . . 4144 80 VII. Blecharbeiten . . . 1056 28 VIII. Dachdeckung (Salzziegellieferung) . . . 2918 04 IX. Anstreicherarbeiten . . . 1115 22 X. Entwässerung . . . 1086 44 XI. Gasbleichung . . . 1243 80 XII. Wasserleitung . . . 718 20 Die Angebote, nach Einzelpreisen gestellt, sind bis längstens **Donnerstag den 15. November d. J., Vormittags 9 Uhr,** um welche Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Pläne, Bedingungen, sowie Submissionsvorchriften liegen von heute ab auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau zur Einsicht auf, wofolbst auch die Auszüge aus dem Voranschlag zum Einlegen der Einzelpreise in Empfang genommen werden können. **Freiburg, den 2. November 1888. Der Gr. O. Bahnbauinspektor: Galm.**